

Beitrag zur Lebensweise der Kornmotte.

Von Dr. Rudow-Perleberg.

Dieser Kleinschmetterling, *Tinea granella* L., ist mir in der letzten Zeit mehrmals in seiner Wirksamkeit aufgefallen. Einige Male kamen „kleine Leute“ mit ihrem beschädigten Korn, Roggen, Gerste, seltener Weizen, aber niemals Hafer und zeigten die versponnene und verfilzte Masse, um Rat zu holen, wie dem Uebel abzuhelfen sei. Als dann das Korn in Wasser geworfen und die untergesunkenen, gesunden Körner getrocknet waren, zeigte sich, wie gross der angerichtete Schaden war. Ueberall, wo das Getreide in dampfen Räumen aufbewahrt war, zeigte sich der Schädling, während er sich, dem Lichte ausgesetzt, nicht eingefunden hatte.

Ich sollte aber persönlich unangenehme Bekanntschaft mit der Motte machen: Während des Monat Juli hatte ich Mutterkorn, *Secale cornutum*, gesammelt und in einer Schachtel zum Trocknen aufgestellt, um es zu chemischen Versuchen zu benutzen. Als ich nach mehreren Wochen Abwesenheit wieder zurückkam, war von den Körnern nur noch verfilztes Mehl vorhanden, zum grössten Teil aus den schwarzen Schalen bestehend, durchsetzt mit Puppenhüllen, Schmetterlingen und Larven, alle der Kornmotte zugehörig.

Nicht weit davon entfernt lag ein faustgrosser, harter Baumschwamm, *Polyporus fomentarius*. Auch dieser war überall durchbohrt, mit drehunden Gängen versehen, aus denen die dünnen, hellbraunen Puppenhüllen hervorragten; der Schwamm lieferte beim Klopfen eine Menge schwarzes Mehl, Raupenexkreme, war aber ziemlich zerbröckelnd geworden und konnte mit der Hand zerdrückt werden. Ein abseits befindlicher *Polyporus lucidus* war fast gänzlich in Pulver verwandelt und zeigte nur noch die Umrisse in papierdünnen Lagen, die aber auch bei leiser Berührung in Staub zerfielen.

In einem verschlossenen Schranke lagen in Papierdüten amerikanischer Pferdezahnmals und Braumalz. Auch diese waren von der Kornmotte angegriffen und grossenteils zerstört. Um dazu zu gelangen, mussten die kleinen Schmetterlinge entweder durch das Schlüsselloch oder kleine Lücken unter der Türe gekrochen sein, während ihnen ins Innere der Papierdüten die Blechösen gedient haben mussten. Auch von diesen Körnern war nichts mehr zu gebrauchen.

Kurz nachher kam ich in einen Materialladen, wo mir ein grösserer Papiersack mit getrockneten Steinpilzen gezeigt wurde, welcher unter dem Ladentische in einer dunklen Ecke gestanden hatte und mehrere Monate lang nicht angerührt war. Der ganze Inhalt war von den Larven der Kornmotte zernagt, kaum ein Pilz war unversehrt geblieben, und zeigte wenigstens einige kleine Bohrlöcher mit Puppenhüllen, während die meisten in kleine Fetzen aufgelöst waren. Alles war durch Gespinstfäden vereinigt und bildete oben eine fast zusammenhängende, leichte Decke, während der Boden mit dem bekannten schwarzen Pulver handhoch bedeckt war. Der ganze Vorrat musste ins Wasser geworfen werden, da auch die weniger beschädigten Pilze einen widerwärtigen Geschmack angenommen hatten.

Vor wenigen Tagen schliesslich kam der Sohn des Apothekers und berichtete, dass ein grosser Kasten mit Schoten des Cayennepfeffers mit Gespinstfasern bedeckt sei, dass aber keine Spinnen aufgefunden werden könnten. Mehrere Hundert Pfefferschoten, die vom früheren Besitzer gekauft, aber seither selten benutzt worden waren, zeigten sich zerstört, in kleine Stückchen zerfressen und in groben Staub zerschroteten, welche Masse handhoch den Kastenboden bedeckte und mit Puppenhüllen, lebenden und toten Larven und zahlreichen Motten durchsetzt war. Vom reichen Inhalte sind nur sieben Schoten unversehrt geblieben, andere, die scheinbar noch nicht angefressen waren, zeigten doch kleine Bohrlöcher und im Innern zerfressene und zusammengesponnene Samenkörner.

Vom vorigen Jahre waren Samen von Melonen und Zierkürbissen in einer Pappenschachtel aufbewahrt; als sie im Mai ausgesät werden sollten, fanden sie sich fast alle durchbohrt, ausgenagt und mit braunen Puppenhüllen

angefüllt. Die Schachtel hatte an einer Ecke eine grössere Oeffnung, durch welche die Motten gekrochen waren. Sie fand ich nicht mehr vor; die ganze Beschädigung und die anderen Ueberreste stimmen aber mit dem Wirken der Kornmotte überein.

Neue Literatur.

Die Käfer von Nassau und Frankfurt.

Von Professor Dr. phil. hon. c. Lucas von Heyden. II. Auflage. Herausgegeben von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt (Main) 1904. Im Selbstverlag. Preis 6 M.

Lucas v. Heyden hat die sein Vater, der am 7. Januar 1866 verstorben, der Naturforscher Dr. phil. hon. c. Karl v. Heyden, fast sein ganzes Leben der Erforschung der Insektenwelt, besonders der Käfer, gewidmet. Seine berühmte Sammlung zählte 1903 nicht weniger als 19.893 Arten des palaearktischen Faunengebiets (ohne die vielen Varietäten) [Vergl. Deutsche Entomologische Zeitschrift 1904, Heft I, S. 13 ff.]. Besondere Vorliebe hat er von jeher den Käfern seiner engeren Heimat zugewandt und seine I. Auflage der „Käfer von Nassau und Frankfurt“ ist bereits im Jahre 1877 erschienen. In den dazwischenliegenden Jahren kamen nach und nach 8 Nachträge dazu.

Jetzt ist endlich zur Freude zahlreicher Coleopterologen die II. Auflage erschienen, die sich bald als unentbehrlich, nicht nur für die Sammler des behandelten Gebiets, sondern wegen der neuen Klassifikation und wegen der zahlreichen biologischen Notizen für alle deutschen Käfersammler erweisen wird. L. v. Heyden hat in dem neuen Katalog die von Ludwig Ganglbauer in seinem noch nicht abgeschlossenen Werk „Die Käfer von Mitteleuropa“ eingeführte neue Klassifikation (nach George H. Horn, Sharp, Lameere und Kolbe) unter Berücksichtigung brieflicher Mitteilungen Ganglbauers über die Reihenfolge der von diesem bis jetzt noch nicht behandelten Familien und Unterordnungen völlig durchgeführt. Hierdurch ist allen denen, die das Ganglbauersche Werk zur Richtschnur nehmen, schon heute Gelegenheit geboten, ihr gesamtes Material nach diesem neuen, dem heutigen Stand der Wissenschaft am meisten entsprechenden Plane zu ordnen. Ebenso geht die Bedeutung des Buches über den lokalen Charakter dadurch völlig hinaus, dass es bei den meisten Arten biologische Notizen über die Art des Vorkommens, die Jahreszeit pp. bringt. Dabei hat das Werk gegen seine I. Auflage ein bedeutendes Mehr an Arten aufzuweisen; es sind 3548 (gegen 3161 im Jahre 1877), deren Vorkommen für das behandelte Gebiet festgestellt ist.

Das vorliegende Buch kann jedem, der sich für die einheimische Käferwelt interessiert, wärmstens empfohlen werden. H. Bickhardt.

Vereins-Nachrichten.

Die Akademie der Wissenschaften in München hat unser Vereinsmitglied Herrn H. Fruhstorfer in Berlin durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Zu dieser Ehrung beglückwünscht der Vorstand im Namen des Vereins den als Forscher und Autor rühmlichst bekannten Entomologen.

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1904/1905 ging ferner ein:
Der Jahresbeitrag mit 6 M. von No. 3029 3529 und 3728.
Der Beitrag für das 1. Halbjahr mit 3 M. von No. 3217 und 3718.

Der Beitrag für das 2. bis 4. Vierteljahr mit 4,50 M. von No. 3709 und 3720.

Der Beitrag für das 2. Halbjahr mit 3 M. von No. 90 95 180 186 190 193 540 637 655 668 735 781 790 808 812 826 850 896 898 912 922 943 1007 1021 1073 1116 1122 1130 1146 1170 1174 1176 1177 1187 1199 1200 1212 1241 1258 1276 1283 1286 1310 1329 1374 1377 1401 1412 1427 1444 1448 1464 1481 1490 1491 1494 1500 1517 1525 1567 1584 1623 1638 1664 1682 1689 1727 1745 1751 1757 1768 1773 1775 1788 1790 1798 1830 1859 1911 1920 1921 1950 1964 1970 1982 2002 2044 2047 2050 2053 2055 2062 2069 2094 2099 2103 2121 2153 2178 2186 2191 2202 2203 2207 2223 2229 2233

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Beitrag zur Lebensweise der Kornmotte 106](#)